

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Schriften

Sturz, Helfrich Peter

Bremen, 1782

Anekdote.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5770

Anekdote.

Montesquieu und Lord Chesterfield waren zu Einer Zeit in Venedig, und stritten oft über den Vorzug ihrer Nation, indem jener die Munterkeit der seznigen, dieser die kalte Vernunft der Engländer erhob. Eines Tages trat ein Fremder in Montesquieu's Stube, welcher damals schon Beobachtungen zu seinem unsterblichen Werke sammelte. „Ich bin, sprach der Fremde, ein Freund ihrer Landsleute, weil ich lang in Frankreich gelebt habe, und man ist mir daselbst so wohl begegnet, daß ich gern einem jeden Franzosen dienen möchte. Dies ist auch die Absicht meines Besuchs. Sie sind, fuhr er fort, mit einer gefährlichen Neugierde behaftet, die man nirgends weniger als in Venedig verzeiht. Sie fragen nach allem, was vorgeht. Sie wollen Geheimnisse ausforschen, und ich weis, daß Sie vieles aufgeschrieben haben — vielleicht zum Gebrauch irgend eines fremden Hofes; denn so beurtheilt das geheime Inquisitionsgericht Ihr Betragen, welches darum heute früh beschlossen hat, Sie erster Tags aufheben zu lassen. Denken Sie auf Ihre Sicherheit. — „ Der Fremde ging weg. Montesquieu, ganz bestürzt, warf alle seine Papiere ohne Zeitverlust ins Feuer, und lief zu Chesterfield, um ihm den Vorfall zu erzählen. — „ Ich glaube sagte dieser
nach

nach einigem Nachdenken, daß die Begebenheit wohl unsern Streit entscheiden dürfte, denn ein gelassener Engländer hätte die Sache genauer untersucht. „

Montesquieu. Und sich mutwillig einer grossen Gefahr ausgesetzt?

Chesterfield. Die mir aber nicht so dringend vor-
kömmt. Denn, bedenken Sie doch, ob es wahr-
scheinlich sey, daß ein Vertrauter der Staatsinquisition
einem Fremden ihre Entschliessungen verrathen, daß
er aus Dankbarkeit für die französische Urbanität in
in Italien seinen Kopf wagen würde?

Montesquieu. Was aber konnte des Menschen
Absicht seyn?

Chesterfield. Sie zu betrügen, vermuthlich. Viel-
leicht war es ein Glücksritter, der Bekanntschaft, der
Gelegenheiten suchte, der Sie bestehlen wollte. —

Montesquieu. Das ist ihm also nicht gelungen.

Chesterfield. Aber doch haben Sie Ihre Papiere
verbrannt. Das war allzu übereilt. Mit ein wenig
Englischer Kälte hätten Sie lieber den ganzen Aufzug
für einen Scherz gehalten. —

Montesquieu. Für einen Scherz?

Chesterfield. Allerdings, lieber Baron; denn
mich kostet der Spas zwei Zechinen. Es war mein
Schneider, und er hat seine Rolle nur allzugut gespielt.

Die

Die Königswahl.

Als der Gueber König einst verblich,
 Und der Reichstag unentschlossen schwankte,
 Nichts entschied und immer zankte,
 Ruft' ein Sonnenpriester: höret mich!
 Um den würdigsten nicht zu verfehlen,
 Soll die Göttin für uns wählen.
 Wessen Aug der erste Stral erreicht,
 Wenn sie morgen aus dem Meere steigt,
 Dem sey unser Thron beschieden!
 Alle hoffen, alle finds zufrieden;
 Jeder träumt sich auf den nahen Thron.
 Noch war's Mitternacht, und schon
 Ruften sie am Meer mit tausend Stimmen
 Ihrer Feuergottheit, zu entglimmen.
 Einer nur, vielleicht ein Thor,
 Blieb entfernt vom Ufer stehen,
 Und sah unverwandt nach steilen Höhen
 Landwärts empor.
 Epigrammen rauschten um sein Ohr,
 Durchgewürzt mit pöbelhaftem Wize,
 Bis er endlich an der Felsenspize,
 Und allein, den ersten Stral entdeckt.
 Jüngling, soll dich Ruhmes Lorbeer schmücken,
 Folg dem Weisen, den kein Tadel schreckt,
 Und dem Pöbel kehre stolz den Rücken.

Der